



44 64-521 12 A



# Der Mensch und die Natur.

---

Poetische Darstellung

von



Wilhelm Legeler. —

---

Vortrag,  
gehalten in der literarischen Gesellschaft zu  
Potsdam im April 1851.

---

Potsdam,  
Gedruckt bei C. Krämer.



## Bueignung.

---

### 1.

Empfange denn im Abendroth des Lebens,  
Das meine Schläfe jezt bereits umsäumt,  
Was wir, vereint im Morgenroth des Strebens,  
Im hohen Mittag oft so schön geträumt;  
Was uns der Unvollkommenheit entrückte  
Und mächtig dann zum Himmel aufwärts trug; —  
Empfange sie, die glücklichen Gedanken,  
Lass' sie noch einmal deine Sel' umraufen!

2.

Erinn're dich, daß oft im Wissensdrange  
Wir rathlos waren und dem Ziele fern,  
Wie uns vor tausend Zweifeln wurde bange,  
Wenn wir uns sehnten nach der Wahrheit Kern;  
Und daß die Widersprüche sich nur mehrten,  
Verfolgten wir der Dogmen dunklen Sinn,  
Bis endlich auch für uns nach manchen Schmerzen,  
Sich hell entzündeten des Glaubens Kerzen.

3.

Und wie wir beteten mit tiefem Sehnen,  
Doch nicht wie jene, die vom Eifer blind,  
Weit über Alle sich erhaben wähnen,  
Weil sie allein der Kirche Gläub'ge sind.  
Uns öffnete der Ew'ge auch die Pforten  
Und weiter noch, als jene zugesteh'n;  
Denn überall sind seine Tempel offen,  
Und wahrhaft beten — läßt den Himmel hoffen.